

Attraktive, wegweisende Funktion im Sozial- und Pflegebereich : Ausbilden von Erwachsenen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Attraktive, wegweisende Funktion im Sozial- und Pflegebereich:

Ausbilden von Erwachsenen

Suchen Sie nach einer Weiterbildungsmöglichkeit, die Ihnen eine neue Ausrichtung in Ihrem Beruf ermöglicht? Sie sind vielleicht seit einigen Jahren praktisch tätig, haben vielfältige Erfahrungen im Beruf erworben und suchen nach neuen Perspektiven für Ihre Karriere? Eine Möglichkeit wäre die Erwachsenenbildung.

Im sozialen Bereich nimmt die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung ständig zu. Um diese nahe an den Bedürfnissen der Praxis zu gestalten, sind erfahrene Praktikerinnen mit Lehrfähigkeiten gefragt. Aber auch an den Schulen für Soziale und Pflegeberufe werden vermehrt kompetente Praktikerinnen für die Vermittlung von Praxiswissen zugezogen.

Das Nachdiplomstudium Ausbilder/in im Sozialbereich der HSL zielt genau auf diese Anliegen ab.

Die Studierenden erwerben Kompetenzen im Bereich Methodik/Didaktik der Erwachsenenbildung, sie lernen Gruppenprozesse verstehen und begleiten und können Bildungsveranstaltungen planen, durchführen und evaluieren.

Die Ausbildung besteht aus drei Modulen und schliesst mit dem Eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/in ab. Sie entspricht dem früheren SVEB 1 und 2. Das spezielle Profil liegt darin, dass diese Ausbildung direkt auf das Soziale Berufsfeld ausgerichtet ist.

Bei entsprechenden Voraussetzungen kann ein viertes Modul absolviert werden, um den Abschluss des Nachdiplomstudiums HFS zu erlangen.

Gemeinschaftsprojekt

Das Projekt ASB wird von den drei Höheren Fachschulen im Sozialbereich gemeinsam getragen: HSL Luzern, BFF Bern und agogis, Zürich, die über eine lange Tradition in der Ausbildung verfügen und für Qualität bürgen. Absolvent/innen bisheriger Kurse konnten nach Abschluss des Nachdiplomstudiums ihr Tätigkeitsfeld innerhalb und ausserhalb der Institution in Richtung Ausbildung verschieben:

sie führen neue Mitarbeiterinnen ein, sie organisieren Weiterbildungen für Praktikant/innen, sie beraten und begleiten Mitarbeiter/innen in ihrer beruflichen Entwicklung (Mitarbeiterförderung, Laufbahnberatungen), sie planen Projekte für die ganze Institution, sie bilden Mitarbeiter/innen in berufsfeldspezifischen Themen aus und/oder vermitteln teilzeitlich an Ausbildungsstätten Praxisinhalte.

Wenn Ihnen die Idee einer neuen Gestaltung Ihres Berufslebens gefällt, freuen wir uns, Sie im nächsten Ausbildungsmodul 1, Beginn Ende Oktober 2003 begrüßen zu dürfen.

Unterlagen erhältlich an der Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Sekretariat WDF, Abendweg 1, 6006 Luzern

PEGASUS MEINT:

Führen, eine Frage der persönlichen Ausgewogenheit

Spannungen innerhalb und ausserhalb des Betriebes färben auf die Mitarbeiter ab. Jeder von uns hat dies schon erlebt. Es lohnt sich daher, sich einige Gedanken über die Lebensgestaltung in- und ausserhalb der Arbeit zu machen.

Es war in einem früheren Beitrag schon zu lesen: Am glücklichsten ist derjenige, welcher freiwillig, aus persönlicher Freude und Genugtuung heraus seine Leistung erbringt. Dabei spielt das Privatleben eine nicht unerhebliche Rolle.

Wer das Glück hat, mit einem Partner zusammen leben zu dürfen, und erst noch in einer erfüllten Partnerschaft, bringt schon sehr gute Voraussetzungen mit, die im Geschäftsleben gestellten Aufgaben stressfrei anzupacken.

Wer dazu noch Sport treibt oder mindestens seinen Körper regelmässig bewegt, wird die Herausforderungen im Geschäftsleben leichter ertragen können als der Unsportliche.

Wichtig ist die Pflege von Freundschaften. Sie sind ein nicht zu unterschätzendes Lebenselixier. Es lohnt sich, mit Freunden zusammen zu diskutieren, ob der nächste, ranghöhere Posten im Unternehmen wirklich so erstrebenswert ist, wie dies vielleicht im Moment erscheint.

Das Büchlein «Das Peter Prinzip» gibt hier einige Hinweise, wie man sich das Leben etwas stressfreier gestalten kann. Es sagt aus, dass im Normalfall jeder Mensch in seiner Karriere nach oben strebt, bis er die Stufe der Inkompetenz erreicht hat. Dies zu vermeiden, sollte eines der wichtigsten Ziele sein, denn Inkompetenz am Arbeitsplatz ist der Anfang einer Leidenszeit mit sehr viel Frust. Es gilt daher das alte Sprichwort: Nicht wie der Wind bläst, sondern wie man die Segel setzt, darauf kommt es an!

Ihr Pegasus

Mit diesem Beitrag verabschiedet sich Pegasus von seinen Leserinnen und Lesern und wünscht weiterhin allen viel Genugtuung bei der Arbeit und im Privatleben.